

WoBau: Zahl der leerstehenden Wohnungen rapide gesunken

Die Ertragskraft der Barther Wohnungsgesellschaft stieg / Nun wird investiert

Von Carolin Riemer

Barth. Weniger leerstehende Wohnungen, Sanierungen am laufenden Band und ein kleines Museum - die Wohnungsbau-Gesellschaft der Stadt Barth (WoBau) arbeitet lautlos, aber emsig. „Geräuschlos“ nennt Geschäftsführer Reinhard Marx die Arbeitsweise. Doch dass es voran geht, können wohl etliche Mieter bezeugen.

Der Leerstand der Wohnungen, lag er vor einigen Monaten noch bei über 20 Prozent, ist mittlerweile auf unter 10 Prozent gesunken. „Er hat sich letztlich auch durch die Zahl der Flüchtlinge zum Besten gewandt“, sagt Marx. Eine Gemeinschaftsunterkunft in der Bertolt-Brecht-Straße 8 bis 12 wurde beispielsweise nahezu komplett an den Landkreis vermietet. Wohnungen, die lange leer standen, wurden so an den Mann gebracht und das wirkt sich natürlich auch auf die Einnahmen der WoBau aus. „Die Ertragskraft ist stärker geworden. Wir verfügen nun also über das nötige Kleingeld, um unsere Wohnungen nach und nach sanieren zu können.“ Auch wenn die Zahl der Flüchtlinge, die in Barth leben, mittlerweile wieder gesunken ist, weil die meisten in größeren Städten eine Arbeit gefunden haben, blickt der WoBau-Chef positiv in die Zukunft: „Einen Leerstand von über 20 Prozent wird es wohl nicht wieder geben. Das liegt zum Teil auch an den Sanierungsarbeiten und der Modernisierung der einzelnen Wohnungen. Auch ohne Flüchtlinge stabilisiert sich die Zahl auf einem niedrigen Niveau.“ Das liegt zum Teil auch an den Sanierungsarbeiten und der

Modernisierung der einzelnen Wohnungen. Immer, wenn ein Mieter hergerichtet, wird die Wohnung für einen neuen potentiellen Mieter hergerichtet. Die Mietpreise bleiben nach der Renovierung übrigens bestehen. „Sie stagnieren“, sagt Reinhard Marx



„Wir verfügen nun über das nötige Kleingeld, um unsere Wohnungen nach und nach sanieren zu können.“

Reinhard Marx,
Geschäftsführer WoBau



Bunt und fröhlich ist sie geworden: neue Fassade In der Barther St.-Jürgen-Straße. FOTOS (2): CAROLINE RIEMER

dazu. Ein Konzept, das funktioniert, wie die Zahlen beweisen.

Nicht nur im Inneren der WoBau-Wohnungen wird es schöner, auch die Fassaden und Außenanlagen werden nach und nach aufgehübscht. Begonnen hat es beispielsweise im vergangenen Jahr mit den Blöcken in der St.-Jürgen-Straße und dem Kenzer Landweg. Bunt und fröhlich sind sie geworden. „Dieses Jahr sind hier auch die Außenanlagen dran“, sagt Marx. Genau wie in der Friedrich-Engels-Straße und in der Blauen Wiese 1 bis 16 werden Hecken gepflanzt, Wildblumenwiesen angelegt und die Müllstellplätze verschönert. Die Fassade der

Bertolt-Brecht-Straße 5 bis 11 bekommt ebenfalls einen neuen Anstrich. Hinter der Brecht-Straße kauft die WoBau der Stadt eine Fläche ab, die zu Parkplätzen umgestaltet werden soll. 30 Jahre sei an diesem Platz nichts mehr verändert worden. „Nun wird es Zeit“, findet Marx.

Außerdem möchte er auch die gesamte Einfahrtssituation verschönern, wenn Autofahrer aus Löbnitz Richtung Barth fahren. Die parkenden Autos sollen hinter Hecken verschwinden und genau wie die Stadt will auch die WoBau auf insgesamt 4000 Quadratmetern Wildblumenwiesen anlegen. Das soll im Frühjahr geschehen.

Und dann verrät Reinhard Marx noch ein eher ungewöhnliches Projekt für eine Wohnungsgesellschaft. Im Erdgeschoss der Blauen Wiese 1 bis 11 soll ein kleines Museum über die Eisengießerei informieren. Schautafeln sollen in den Fluren Informationen über die Pommersche Eisengießerei liefern und öffentliche Führungen werden angeboten. Die Mieter werde das nicht stören, vermutet Marx. Einerseits gibt es kaum Erdgeschoss-Wohnungen, sondern auf der Etage befinden sich die Keller und Abstellräume für die Wohnungen. „Außerdem wohnen noch heute viele ehemalige Mitarbeiter der Gießerei in den Häusern, die sich vermutlich gern an ihren alten Arbeitsplatz erinnern.“

5,13 Euro pro Quadratmeter und 1078 Wohnungen

Der Wohnungsbestand der Wohnungsbau-Gesellschaft mbH der Stadt Barth zählt aktuell 1078 Wohnungen.

Der Leerstand beträgt 9,9 Prozent. Der durchschnittliche Mietzins betrug am Ende des Jahres 2016 5,13 EURO.

pro Quadratmeter. Aktuell werden 250 Wohnungen in der gesamten Boddenregion verwaltet.